

Freunde der Monacensia e.V. **Jahrbuch 2020**

mitbegründet von Wolfram Göbel,

herausgegeben von Gabriele von Bassermann-Jordan,
Waldemar Fromm und Kristina Kargl

Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Förderverein Freunde der Monacensia e. V.
unter www.monacensia.net

Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH München
© Dezember 2020 Buch&media GmbH München
Layout, Satz: Franziska Gump
Umschlag nach einem Entwurf von Kay Fretwurst, Freienbrink
ISSN 1868-4955
Printed in Europe · ISBN 978-3-96233-261-7

Allitera Verlag
Merianstraße 24 · 80637 München
Fon 089 13929046 · Fax 089 13929065

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie auf www.allitera.de
Kontakt und Bestellungen unter info@allitera.de

Dem Andenken an Stephan Kellner

Neuerwerbungen des Literaturarchivs 2019

Im Mittelpunkt der Erwerbungen im vergangenen Jahr stand kein bayerischer, nicht einmal ein deutscher Schriftsteller. Es ist die Rede von D. H. Lawrence (1885–1930), unbestritten einem der bedeutendsten englischsprachigen Schriftsteller in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Seine Hauptwerke *Sons and lovers* (1913; *Söhne und Liebhaber*), *Women in love* (1920; *Liebende Frauen*) und *Lady Chatterley's lover* (1928; *Lady Chatterleys Liebhaber*) zählen zum Kanon der Weltliteratur. Als der Autor 1927 mit seiner Frau zur Erholung in Oberbayern weilte, besuchte ihn der Arzt, Romancier und Dramatiker Max Mohr (1891–1937), der in jenen Jahren auf einem Bauernhof bei Rottach am Tegernsee lebte. Der zivilisationskritische, gesellschaftlicher Zwänge und Hierarchien überdrüssige Max Mohr sah – sicher nicht zu Unrecht – in dem britischen Schriftsteller einen Verwandten im Geiste. Beide suchten den freien, mit sich selbst und seinen Gefühlen und Instinkten versöhnten Menschen. Die Freundschaft der beiden Männer vertiefte sich rasch und führte auch dazu, dass Max Mohr den tuberkulosekranken, zu Tode erschöpften englischen Dichter in dessen letzter Lebensphase medizinisch betreute. 32 Briefe, sechs Postkarten und vier Widmungsexemplare von D. H. Lawrence an Max Mohr zwischen 1927 und 1930 dokumentieren die enge und rückhaltlos offene Beziehung der beiden Literaten.

Dieses Konvolut lag seit 1998 im Nachlass Max Mohrs in der Monacensia, allerdings als Depositum. Aufgrund seines außergewöhnlichen Werts wurde es seinerzeit aus dem Ankauf des Nachlasses ausgeklammert. Im vergangenen Jahr nun hat Nicolas Humbert, der Enkel Max Mohrs, dieses Konvolut und weitere Briefe, u. a. von Carl Zuckmayer (1896–1977) und Bruno Frank (1887–1945), an die Monacensia verkauft. Dieser Schritt bezeugt sein Vertrauen und seine Anerkennung für die langjährige Zusammenarbeit in Form von Ausstellungen und Lesungen zu Max Mohr und Autoren und Autorinnen der Emigration,

einem großen Sammlungsschwerpunkt in den Beständen des Literaturarchivs.

Darüber hinaus erhielt das Literaturarchiv den literarischen Nachlass von Barbara Bronnen (1938–2019). Geboren in Berlin, wuchs die Tochter der Journalistin Hildegard Bronnen-von Lossow und des umstrittenen Dramatikers Arnolt Bronnen in Österreich auf. Nach dem Studium der Germanistik und ihrer Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität war die Wahlmünchenerin, die die Münchner Kulturszene, insbesondere die Schwabings, nachhaltig beeinflusste, als Lektorin, Redakteurin, Herausgeberin und Journalistin tätig, später als freie Schriftstellerin. Ihre literarische Laufbahn begann mit der kritischen Auseinandersetzung mit ihrem Vater, der zunächst als Anhänger des Nationalsozialismus seine jüdische Herkunft verleugnete, sich dann jedoch dem Kommunismus zuwandte und in die DDR übersiedelte (*Die Tochter*, 1980). Ihr Werk, das sowohl Sachliteratur als auch Belletristik umfasst, zeichnet sich durch einen aufmerksamen Blick auf geschichtliche, politische und gesellschaftliche Entwicklungen aus, nicht zuletzt auch auf das (Zwischen-)Menschliche, und ist vielfach autobiographisch geprägt. Gerade durch die Aufarbeitung ihrer Familiengeschichte, die ein wiederkehrendes Thema blieb, spielte auch die Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus eine bedeutende Rolle, dies beispielsweise in *Meine Väter* (2012) oder *Fliegen mit gestutzten Flügeln. Die letzten Jahre der Ricarda Huch 1933–1947* (2007). Ihre letzte Publikation, *Feldherrenhalle* (2016), gestaltet sich als kritische Auseinandersetzung mit bayerischer und deutscher Geschichte. Regelmäßig zog es Barbara Bronnen zum Schreiben außerdem in die Toskana, der sie mehrere Werke widmete.

Neben einer Gastprofessur in Bamberg und der Ernennung zur Stadtschreiberin der Stadt Linz erhielt Barbara Bronnen zahlreiche weitere Auszeichnungen, darunter den Tukan-Preis der Stadt München, den Förderpreis des Österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, den Ernst-Hoferichter-Preis der Stadt München und den Schwabinger Kunstpreis.

Entsprechend ihrer testamentarischen Verfügung hat ihr Sohn, Florian Bronnen, ihren umfangreichen Nachlass dem Literaturarchiv der Monacensia übergeben. Die zahlreichen Manuskripte in mehreren Fassungen, Materialsammlungen, Entwürfe und Notizen zu ihren Wer-

ken sowie berufliche und private Korrespondenz spiegeln das vielseitige Werk dieser bedeutenden Gegenwartsautorin.

Neben diesen beiden herausragenden Ergänzungen konnte die Monacensia auf dem Autographenmarkt oder aus privater Hand Korrespondenzen von Thomas Mann (1875–1955), Oskar Panizza (1853–1921), Artur Kutscher (1878–1960) und Waldemar Bonsels (1880–1952) erwerben. Der Verleger K. G. Saur schenkte der Monacensia aus seinem persönlichen Besitz einen Brief von Erich Mühsam (1878–1934).